

Israel und Gottes Barmherzigkeit (Römer 11, 25-32)

Eine Predigt von Bernhard Kaiser

²⁵Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; ²⁶und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. ²⁷Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.« ²⁸Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. ²⁹Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. ³⁰Denn wie ihr zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, ³¹so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. ³²Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Einleitung

Wie verhält es sich mit den Juden? Diese Frage ist Gegenstand des heutigen Trinitatissonntages. Sie führt in christlichen Kreisen immer wieder zu kontroversen Diskussionen. Mit dieser Frage verbunden sind die unterschiedlichen Anschauungen über die letzten Dinge – ob es ein künftiges, wörtlich zu verstehendes Tausendjähriges Reich gibt oder nicht, und ob die Juden diesem künftigen Reich, das man auch Millennium nennt, das Missionsvolk sein werden. Wegen der oft sehr emotional geführten Debatten ist die eingangs gestellte Frage eine solche, der man am besten ausweicht, wenn man Streit vermeiden will. Nicht zuletzt halten viele die dispensationalistische Sicht der Dinge für den Inbegriff der Bibeltreue und schreiben dem jüdischen Volk in seiner Stellung vor Gott auch für die Gegenwart und die Zukunft eine Sonderrolle zu. Die Zahl der Publikationen zu diesem Thema ist Legion. Doch das, was der Apostel Paulus in unserem Predigttext schreibt, wird dabei oft überhört oder übersehen.

Wenn Paulus zum Beginn unseres Predigttextes sagt: „... damit ihr euch nicht selbst für klug haltet“, dann möchte er vermeiden, daß die Christen aus den Geschehnissen im jüdischen Volk im ersten Jahrhundert nach Christus ihre eigenen, fehlerhaften Schlüsse ziehen. Er spricht in diesem Zusammenhang von einem Geheimnis. Ein Geheimnis ist etwas Verborgenes, etwas, was der Mehrheit der Menschen unbekannt ist und was nur Eingeweihte wissen und kennen. Dieses Geheimnis aber hat Paulus gelüftet. Das Geheimnis betrifft das Zueinander von dem jüdischen Volk und der christlichen Kirche. Es soll uns im ersten Teil der heutigen Predigt beschäftigen. Im zweiten Teil spreche ich über die Treue Gottes zu seinem Wort, die auch den Juden gilt. Im dritten Teil aber müssen wir uns mit der Frage beschäftigen, was denn nun bei Juden und Nichtjuden Sache ist. Hier nehmen wir das Erbarmen Gottes ins Blickfeld.

1. Israel und die Kirche

Gott hatte schon sehr früh in der der Geschichte seiner Offenbarung, nämlich bei Abraham, dem Stammvater des jüdischen Volkes, deutlich gemacht: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1Mose 12, 3). Doch es war überhaupt nicht klar,

was das bedeutete und wie dies geschehen sollte. Auf welche Weise sollten in Abraham alle Völker auf Erden gesegnet werden? Das blieb während der Zeit des Alten Testaments ein Geheimnis. Auch als Jesus Christus gestorben und auferstanden war, war noch nicht klar, daß es nun eine weltweite Kirche geben würde, die zusammen mit den gläubigen Juden das Volk Gottes sein würde. Zwar hatte Jesus gesagt: „Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden“ (Joh 10, 16), aber den konkreten Inhalt dieses Wortes mußte er den Aposteln erst bekanntmachen, nachdem er sein Heilswerk vollbracht und den Heiligen Geist gesandt hatte.

Über das Heilswerk Jesu schreibt Paulus: „Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluß, den er zuvor in Christus gefaßt hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, daß alles zusammengefaßt würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist“ (Eph 1, 9-10). Das bedeutet unter anderem, daß in Jesus nicht nur das jüdische Volk mit Gott versöhnt wurde, sondern die ganze Welt. Alle Welt, ja das ganze Universum, sollte in Christus seinen Herrn und Erlöser bekommen. Damit war sowohl den Juden als auch den Heiden ein neuer Zugang zu Gott eröffnet, der Zugang im Heiligen Geist auf der Grundlage der geschehenen Versöhnung in Christus.

Die Apostel predigten zuerst und vor allem den Juden. Es war für sie etwas ganz Neues, daß Gott in Christus die Trennung zwischen Juden und Heiden aufgehoben hatte. Petrus mußte durch eine besondere Offenbarung im Zusammenhang mit der Bekehrung des römischen Hauptmanns Cornelius auf die Tatsache gestoßen werden, daß Gott das Heil in Christus auch den Heiden zukommen lassen wollte. Es war aber vor allem die Aufgabe des Paulus, das, was vorzeiten verborgen war, ans Licht zu bringen. Davon redet Paulus auch in unserem Predigttext. Indes schreibt er an die Epheser: „Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden, wie ich eben aufs kürzeste geschrieben habe. Daran könnt ihr, wenn ihr's lest, meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen. Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist; nämlich daß die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium“ (Eph 3, 3-6). Und an die Römer schreibt er zum Ende seines Briefes von der Predigt von Jesus, daß durch sie „... das Geheimnis offenbart ist, das seit ewigen Zeiten verschwiegen war, nun aber offenbart und kundgemacht ist durch die Schriften der Propheten nach dem Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden“ (Röm 16, 25-26). Aus allen diesen Aussagen ergibt sich, daß das Geheimnis, von dem in unserem Predigttext die Rede ist, eben die Tatsache ist, daß auch Nichtjuden zusammen mit den Juden durch Christus gerettet sind und in ihm gemeinsam Zugang zu Gott, dem Vater, haben.

2. Gott steht zu seinem Wort

Das Problem bei diesem Vorgang ist, daß die Juden als Volk Christus nicht angenommen haben und bis auf diesen Tag nicht annehmen und also auch nicht mehr Gottes Volk sind. Damit steht die Frage im Raum, ob Gott das jüdische Volk verstoßen habe. Paulus stellt diese Frage zum Beginn des Kapitels und erklärt hier: „Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist.“ Die teilweise Verstockung besagt, daß nicht alle Juden im Unglauben verharren, sondern daß es immer Juden gegeben hat und gibt, die an Jesus Christus glauben. Deswegen kann Paulus zum Beginn des 11. Kapitels, in dem unser Predigttext steht, sagen: „Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat. Oder wißt ihr nicht, was

die Schrift sagt von Elia, wie er vor Gott tritt gegen Israel und spricht (1.Könige 19,10): »Herr, sie haben deine Propheten getötet und haben deine Altäre zerbrochen, und ich bin allein übriggeblieben und sie trachten mir nach dem Leben«? Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? (1Kön 19,18): »Ich habe mir übriggelassen siebentausend Mann, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor dem Baal.« So geht es auch jetzt zu dieser Zeit, daß einige übriggeblieben sind nach der Wahl der Gnade.“ (Röm 11, 2-5). Mit anderen Worten, genauso, wie es schon im Alten Testament nur ein Rest war, der den Zusagen Gottes glaubte und gerettet wurde, so ist es auch im Neuen Bund. Immerhin waren es viele Tausende von Juden, die in neutestamentlicher Zeit zum Glauben an Christus kamen. Dies beweist, daß Gott sein Volk nicht vollständig verstockt hat, sondern daß er es nach wie vor liebt und ihm die Tür in Christus offenhält. Das wird bestätigt durch die Tatsache, daß auch ein Paulus, ein Pharisäer, zum Glauben an Christus fand. So gesehen hält Gott dem jüdischen Volk bis auf den heutigen Tag seine Treue: „Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?“ (4Mose 23, 19).

Doch das ändert nichts an der Tatsache, daß Israel als Volk nun nicht mehr Gottes Volk ist. Gott hatte es schon zur Zeit des Alten Testaments zugelassen, daß die zehn Stämme des Nordreiches Israel von den Assyryern besiegt und teilweise deportiert und teilweise mit anderen Völkern nichtjüdischer Herkunft vermischt wurden. Die Weissagung Hoseas, daß Israel „Lo Ammi“, „Nicht mein Volk“, genannt werden würde, ging in Erfüllung. Von den Juden im Nordreich zogen wohl diejenigen, denen Gott, sein Bund, sein Tempel und der Glaube etwas bedeutete, ins Südreich. Doch auch im Südreich schritt der Abfall von Gott so weit fort, daß zur Zeit Jesu es nur noch wenige waren, die das Wort Gottes ernstnahmen, auf Jesus hörten und schlußendlich an ihn glaubten. Da in Jesus der Alte Bund zu seiner Erfüllung und damit zu seinem Ende kam, und die Mehrheit des Volkes nicht an Jesus glauben wollte, stand das jüdische Volk mehrheitlich auf einmal außerhalb des Bundes.

Das Besondere daran ist, daß das Volk verstockt war und daß die Verstockung offensichtlich von Gott zugelassen war. Gott hatte ihnen einen „Geist der Betäubung“ (Röm 11, 8) gegeben. Es war Gottes Gericht über seinem Volk, das Gottes Wort nicht hören und an Gottes Sohn nicht glauben wollte. Den Ungehorsam Israels hat Gott zum Anlaß genommen, sein Heil den Nichtjuden zuzuwenden. Doch damit war, wie wir gesehen haben, für das jüdische Volk die Tür zu Gott nicht verschlossen. Gott hielt und hält auch dem jüdischen Volk die Treue, wie Paulus ausführte: „Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“ Zu jeder Zeit hat es Juden gegeben, die an Jesus Christus glauben, bis auf den heutigen Tag, und es wird so lange gehen, bis die Vollzahl der Heiden, die volle Zahl derer, die in Christus erwählt sind, zum Volk Gottes hinzugekommen sind.

Weil Paulus hier in zeitlichen Kategorien redet – „bis“ die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist“, haben manche Ausleger gefolgert, daß „dann“ ganz Israel sich bekehren werde. Doch Paulus sagt hier nicht „dann“, sondern „so“: „So wird ganz Israel gerettet werden.“ Er verweist dabei gleich anschließend auf das Kommen des Erlösers und die Vergebung der Sünden, also darauf, daß Jesus Christus gekommen ist, und Israel eben durch Jesus und nur durch ihn zu Gott kommt. Allerdings mögen wir aus früheren Äußerungen des Paulus schließen, daß es auch eine Vollzahl der Juden gibt, die zum Glauben kommen wird. An die Korinther schreibt Paulus: „Denn bis auf den heutigen Tag bleibt diese Decke unaufgedeckt über dem Alten Testament, wenn sie es lesen, weil sie nur in Christus abgetan wird. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Mose gelesen wird,

hängt die Decke vor ihrem Herzen. Wenn Israel aber sich bekehrt zu dem Herrn, so wird die Decke abgetan“ (2Kor 3, 14-16). Offensichtlich erwartet Paulus, daß diese Decke einmal weggenommen wird, und zwar nicht nur dann, wenn ein einzelner Jude zu Christus kommt, sondern wenn „Israel“ zu Christus kommt. Was das im Einzelnen bedeutet, sei dahingestellt, umso mehr, als heute viele Juden ihre Identität geringachten oder ganz verlieren. Auch weil Paulus dem *Fall* der Juden deren *Annahme* gegenüberstellt, mögen wir schließen, daß eine Bekehrung der Juden geben wird, die noch aussteht und die „Leben aus den Toten“ (Röm 11, 15) zur Folge hat. Diese Aussage dürfte sich auf die endliche Auferstehung der Gläubigen bei der Wiederkunft Christi beziehen. Von einem Tausendjährigen Reich indes redet Paulus weder hier noch anderswo. Er macht vielmehr deutlich, daß die Gläubigen aus Juden und Heiden zu *einem* Volk Gottes berufen sind.

3. Gottes Erbarmen

Gottes Handeln mit Israel führte nicht bruchlos vom Alten zum Neuen Bund. Gewiß ist in Erfüllung gegangen, was David seinerzeit erbat: „Ach daß die Hilfe aus Zion über Israel käme und der HERR sein gefangenes Volk erlöste! So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen“ (Ps 14, 7). Jesus, der Erlöser, ist gekommen und hat sein Volk erlöst – nicht von der römischen Besatzungsmacht, sondern von Zorn Gottes und der Verdammnis, in der es gefangen war. Doch Israel wollte das nicht wahrhaben. Es widerstand Gott und lehnte Christus ab. Es wurde ungehorsam, es stand ohne Glauben und Heil da, so wie die Heiden auch. Gott hat es so verfügt, daß die Juden nicht ohne Umkehr und ohne Glauben an Christus zu Gott kommen. Paulus sagt: „Wie ihr (Heiden) zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“ Ähnlich sagt er im Galaterbrief: „Die Schrift hat alles eingeschlossen unter die Sünde, damit die Verheißung durch den Glauben an Jesus Christus gegeben würde denen, die glauben“ (Gal 3, 22). Das heißt also, daß Juden und Heiden in gleicher Weise den Zugang zu Gott finden. Beide werden als Ungehorsame, als solche, die nicht im Glauben stehen und in der Blindheit ihres Herzens dahinleben, von Gott zur Umkehr geführt.

Wir müssen es besonders würdigen, daß Gott beiden, Juden und Nichtjuden, in Barmherzigkeit begegnet. Das heißt doch, daß Gott die Menschen – ganz gleich, ob Jude oder Nichtjude – in ihrer Verlorenheit sieht. Die Juden haben die irrige Vorstellung, sie könnten durch Gesetzeswerke vor Gott gerecht werden, während die Heiden sich in ihrer Unsittlichkeit ergehen. Beide irren, beide hängen ihr Herz an ihre irrigen Vorstellungen und gehen in die falsche Richtung. Beide verkennen Christus und sind in ihren Sünden verloren. Aber Gott dreht es das Herz herum, daß sie verlorengelangen, obwohl es seiner Gerechtigkeit voll und ganz entspricht. Er hat ja in Christus alles getan, um sie zu rechtfertigen und ihnen nun nicht seine strafende, sondern seine rettende Gerechtigkeit zukommen zu lassen. Er läßt ihnen das Evangelium verkündigen. Er macht sie mit Jesus Christus bekannt und beruft sie zum Glauben an ihn. Sie erkennen Jesus als ihren Erlöser und glauben an ihn. So schafft Gott denn auch die Gemeinschaft im Glauben. Die Einheit, die durch den gemeinsamen Glauben besteht, ist nicht durch einen Jüdisch-Christlichen Dialog zustande gekommen, sondern von Gott gestiftet. So findet das Erbarmen Gottes seine konkrete, sichtbare Gestalt, indem er die Menschen bekehrt.

Daß Gott sich der Menschen erbarmt, bedeutet auch, daß sie sich nicht rühmen können, sie wären besser als andere Menschen. Gottes Erbarmen macht die Menschen nicht bes-

ser, sondern es bedeutet, daß Gott sie gerade in ihrer Sünde und Armut gnädig ansieht, daß er sie als Gottlose gerecht spricht, daß er ihnen Heilsgüter gibt, die man nicht sieht, sondern auf die man hoffen muß. Gottes Erbarmen macht jeden Gedanken an ein menschliches Verdienst zunichte.

Daß Nichtjuden zu dem Gott der Juden kommen, daß sie Gottes Kinder werden und Gott als Vater anrufen, soll die Juden gerade anreizen, Gott in Christus zu suchen. Wir sehen an dieser Überlegung, mit welcher Dringlichkeit Paulus seinen Stammverwandten das große Gut des Heils in Christus zukommen lassen wollte, und wir sollten es ihm gleichtun. Indem er sagt „damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen“ hat er vor Augen, daß schon jetzt, das heißt seit neutestamentlicher Zeit und natürlich auch in der aktuellen Gegenwart Juden im Glauben an Christus Gottes Barmherzigkeit erfahren. Das heißt auch: Die Zeit der Bekehrung für das jüdische Volk ist jetzt, in diesem Äon.

Schluß

In einer aktuellen Publikation unter dem Titel „So wird ganz Israel gerettet werden“, die für die Predigt am heutigen Sonntag herausgegeben wurde, bezeichnet der frühere Rheinische Pfarrer und Superintendent Rainer Stuhlmann Judenmission als „Wahnsinn“¹. Diese Aussage spiegelt die Tatsache wider, daß dieser Kirchenmann weder das Evangelium kennt noch die Perspektive des Apostels Paulus. Für Paulus hatte die Verkündigung des Evangeliums an die Juden höchste Priorität: „... die Juden zuerst und auch die Griechen“ – das ist die Reihenfolge, die er in Römer 1, 16 nennt. Judenmission bedeutet doch nichts anderes, als ihnen das Evangelium zu bringen, das wir von ihnen haben. Judenmission war das erklärte Ziel des Apostel Paulus, obwohl er von Gott berufen wurde, zu den Heiden zu gehen und obwohl er wie kein anderer wußte, daß der Unglaube seiner jüdischen Brüder eine Folge dessen war, daß Gott ihnen einen Geist der Betäubung gegeben und ihre Herzen verstockt hatte, so daß sie das Evangelium nicht begriffen. Doch das Evangelium beweist seine Kraft gerade darin, daß es Gottlose und Ungehorsame zur Erkenntnis Gottes führt. Das ist bis auf den heutigen Tag die große Chance für das jüdische Volk.

Es ist ein großes Zeichen der Treue Gottes, daß es auch heute christliche Gemeinden unter den Juden gibt. Sie werden von den Großkirchen gemieden, weil sie den Religionspluralismus, der den Jüdisch-Christlichen Dialog kennzeichnet, stören. Sie stehen im politischen Spannungsfeld im Nahen Osten zwischen allen Stühlen. Sie werden von den orthodoxen Juden diskriminiert und von den liberalen nicht weiter respektiert. Aber es gibt sie und sie sind ein Hoffnungszeichen für das ganze jüdische Volk, mit dem Gott deutlich macht, daß er es nicht vergessen hat.

Gottes Treue zu seinem Wort an das Bundesvolk des Alten Testaments ist auch für uns ein starkes Motiv, ihm zu glauben, daß er sein Wort, seine Zusagen im Blick auf die Wiederkunft Christi und die neue Schöpfung einlösen wird, und daß wir dann nicht beschämt dastehen werden, wenn wir ihm heute vertrauen.

Amen.

Sie brauchen das IRT – das IRT braucht Ihre Unterstützung! *Deutschland*: Volksbank Mittelhessen, IBAN: DE84 5139 0000 0045 6326 01; BIC: VBMHDE5F. - *Schweiz*: Raiffeisenbank Schaffhausen, BC 81344; IBAN: CH29 8134 4000 0092 1077 1 (EUR) oder CH34 8134 4000 0092 1077 8 (CHF).

¹ http://www.ekir.de/www/downloads/ekir2014arbeitshilfe_israelsonntag.pdf; S. 37